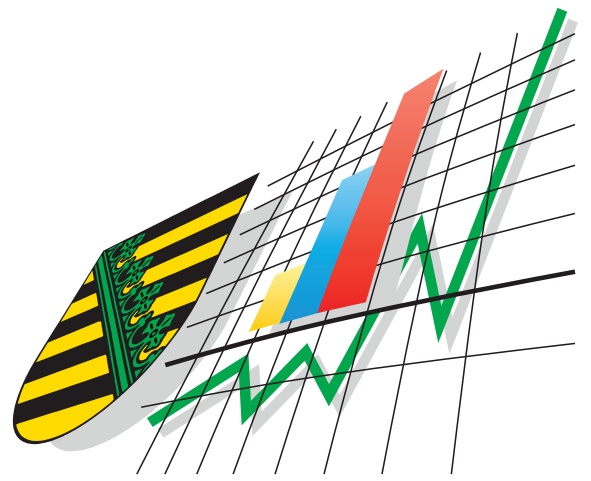


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

März 2005

*Sonderteil
Ausbaugewerbe*

Z I 1 - m 03/05
ISSN 1435-8832
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

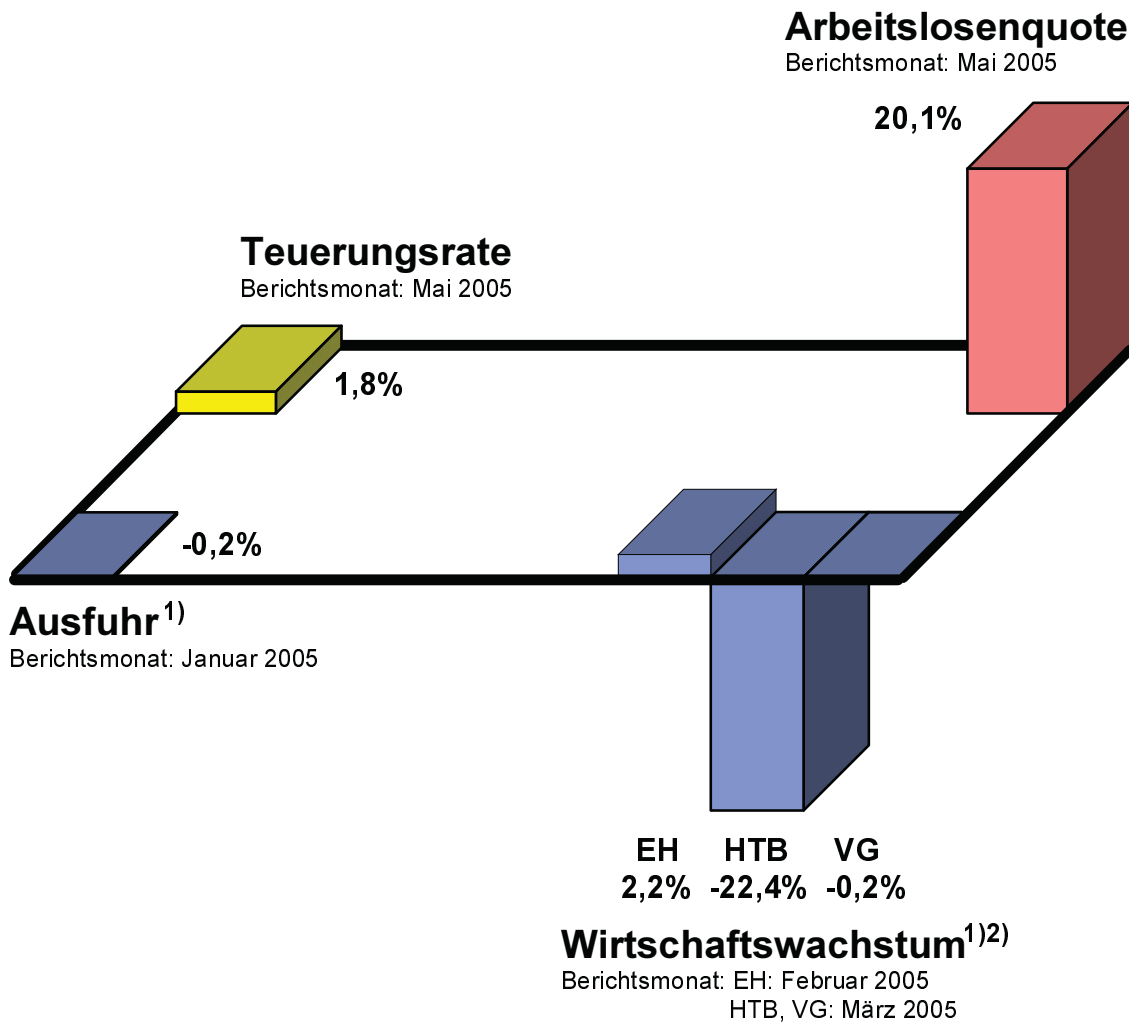
info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juni 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Basis: Originalwerte)

2) Umsatz
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise; erstmals auf der neuen Basis 2003=100)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2000 bis März 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2000 bis Mai 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2000 bis April 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2000 bis Februar 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juni 2000 bis Mai 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juni 2000 bis Mai 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2000 bis März 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von April 2000 bis März 2005	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im März 2005 Umsatzsteigerung gegenüber dem Vormonat – hohes Ergebnis von März 2004 jedoch nicht erreicht
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage weiterhin angespannt
- Einzelhandel: Umsatz im Februar 2005 geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat
- Arbeitsmarkt: 407 816 Arbeitslose im Mai 2005 – Arbeitslosenquote bei 20,1 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Mai 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatz bei 1,8 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zunahme der Gewerbeanmeldungen im März 2005 – Zahl Abmeldungen stieg jedoch ebenfalls
- Insolvenzen: Im März 2005 erreichte die Zahl der Insolvenzen ihren bisher höchsten Stand

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erbrachten im März 2005 einen **Gesamtumsatz** von knapp 3,5 Milliarden €. Damit stand im Vormonatsvergleich ein Zuwachs zu Buche (13,0 Prozent). Das hohe Ergebnis von März 2004 wurde jedoch nicht erreicht (-6,1 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – ist am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 4). Im ersten Quartal 2005 lag der Umsatz mit insgesamt fast 9,5 Milliarden € knapp unter dem des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (0,1 Prozent). Zwar wurde für das Inlandsgeschäft ein Plus notiert (4,9 Prozent), dieses konnte jedoch das Minus beim Auslandsumsatz (11,3 Prozent) nicht ausgleichen. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag bei 27,7 Prozent und somit unter der des ersten Vierteljahres 2004 (31,2 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit nahezu 1,8 Milliarden € den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mussten hier allerdings Einbußen um fast 16 Prozent hingenommen werden. Ein deutliches Plus wurde dagegen für den Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und –Einrichtungen“ verbucht. Der Umsatz stieg hier um gut 13 Prozent auf knapp 1,5 Milliarden €. Im März 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes neue **Aufträge** im Wert von reichlich 2,7 Milliarden € ein. Das waren zwar mehr als im Vormonat (13,0 Prozent), aber weniger als im Vorjahresmonat (2,7 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten drei Monate 2005 und 2004 ergab für den Auftragseingang eine leichte Zunahme (0,9 Prozent) auf nahezu 7,6 Milliarden €. Einer Erhöhung der Binnennachfrage auf gut 4,8 Milliarden € stand dabei eine Abschwächung im Auslandsgeschäft auf knapp 2,8 Milliarden € entgegen (4,9 bzw. -5,6 Prozent). Tendenziell stagniert die Gesamtnachfrage derzeit (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** ist im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 224 410 Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gestiegen (0,4 Prozent). In der Tendenz zeigt sich auch hier eine Stagnation (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im März 2005 auf knapp 161 Millionen €. Verglichen mit dem niedrigen Vormonatswert lag damit ein Anstieg vor (9,1 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich das Ergebnis dagegen erneut deutlich (43,6 Prozent). Nahezu 98 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). In den ersten drei Monaten 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt reichlich 448 Millionen € und war somit spürbar niedriger als im Vorjahreszeitraum (34,3 Prozent). Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (206,4 bzw. 241,9 Millionen €) verringerte sich kräftig (36,9 bzw. 32,0 Prozent). Innerhalb der Bauarten wurde der höchste Umsatz mit gut 213 Millionen € im Wirtschaftsbau registriert, wobei hier jedoch ebenfalls ein Rückgang vorlag (33,2 Prozent). Auch der öffentliche Bau (187,5 Millionen €) sowie der Wohnungsbau (47,6 Millionen €) mussten Einbußen hinnehmen (26,5 bzw. 56,1 Prozent). Der Auftragseingang für Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im März 2005 auf knapp 249 Millionen €. Damit wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs verzeichnet (29,1 Prozent), der Rückgang binnen Jahresfrist setzte sich jedoch fort (23,4 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage weiterhin ab (vgl. Abb. 2). Dies wird auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten drei Monaten 2005 und 2004 deutlich. Hier lag insgesamt ein Rückgang (26,5 Prozent) auf reichlich 612 Millionen € vor. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage sowohl im Hoch- als

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

auch im Tiefbau (27,3 bzw. 25,9 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell ebenfalls weiterhin zurück (vgl. Abb. 13). Im Zeitraum Januar bis März 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 29 402 Beschäftigte tätig, in den ersten drei Monaten 2004 waren es noch 32 718 (-10,1 Prozent).

Der **Umsatz im Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Februar 2005 mit einer Messzahl von 90,3 (2003=100) nominal zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-1,6 bzw. 2,2 Prozent; vgl. Abb. 7). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete beispielsweise der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu u. a. Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen – sowohl gegenüber dem Vormonat als auch im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Plus (1,8 bzw. 4,8 Prozent). Jeweils ein Minus stand dagegen im Bereich „Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ zu Buche (6,3 bzw. 4,0 Prozent). Hier wirkten sich u. a. die Einbußen im „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ aus (14,7 bzw. 4,9 Prozent).

Bei Redaktionsschluss waren für den **Außenhandel** gegenüber dem Konjunkturbericht Februar 2005 keine aktuelleren Daten verfügbar.

Im Mai 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 107,0 (Basis: 2000=100) und war somit höher als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Der kräftigste Anstieg wurde dabei für die Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (2,0 Prozent), wobei die Verteuerung der Pauschalreisen (13,5 Prozent) den stärksten Einfluss hatte. Des Weiteren lag beispielsweise auch der Teilindex „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ über seinem Vormonatsstand (1,5 Prozent). Hier wurden Beherbergungsdienstleistungen merklich teurer (7,5 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkten sich dagegen u. a. die niedrigeren Preise in der Hauptgruppe „Nachrichtenübermittlung“ aus (0,5 Prozent), so wurden z. B. Telefon- und Telefaxgeräte günstiger angeboten als einen Monat zuvor (10,4 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Berichtsmonat bei 1,8 Prozent (Vormonat: 1,6 Prozent). In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-0,9 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Der kräftigste Preisauftrieb wurde, wie bereits in den vorangegangenen Monaten dieses Jahres, für den Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,6 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im April 2005 einen Stand von 109,9 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,7 bzw. 4,6 Prozent). Die Entwicklung wurde wesentlich durch die gestiegenen Energiepreise bestimmt (3,6 bzw. 13,2 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Januar 2005 veröffentlichten vor.

Im Mai 2005 waren in Sachsen insgesamt 407 816 **Arbeitslose** registriert, weniger als im April dieses Jahres, aber mehr als im Vorjahresmonat (-4,3 bzw. 3,7 Prozent). Tendenziell wird weiterhin ein Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren 179 358 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Deren Zahl hat sich sowohl im Vergleich zum April 2005 als auch zum Mai 2004 verringert (1,9 bzw. 0,5 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im Mai 2005 bei 20,1 Prozent, nach 21,1 Prozent im April 2005 und 19,4 Prozent im Mai 2004. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 19,8 Prozent und die der Männer 20,5 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im März 2005 wurden bei den sächsischen Gewerbeämtern 3 937 **Gewerbebeanmeldungen** und 3 340 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Der Vormonatsvergleich ergab einen Anstieg um knapp 17 bzw. rund zwölf Prozent. Binnen Jahresfrist betrug der Zuwachs bei den Anmeldungen gut ein Zehntel, gleichzeitig wurden jedoch sogar reichlich 40 Prozent mehr Abmeldungen registriert. Auch die Tendenz ist jeweils steigend (vgl. Abb. 17). Im ersten Quartal 2005 summierte sich die Zahl der Gewerbebeanmeldungen auf 12 102 und die der Abmeldungen auf 9 918. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004 bedeutet dies jeweils eine Zunahme (11,3 bzw. 15,0 Prozent). Der Großteil aller Gewerbebeanzeigen entfiel im ersten Vierteljahr 2005 erneut auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier wurden 3 255 Gewerbe an- bzw. 3 057 abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im ersten Quartal dieses Jahres 100 zu 82 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 79).

Von den sächsischen Amtsgerichten wurde im März 2005 mit insgesamt 732 **Insolvenzverfahren** die bisher höchste monatliche Zahl gemeldet. Sowohl der Wert des Vormonats als auch der des Vorjahresmonats wurde deutlich überschritten (21,4 bzw. 31,9 Prozent). Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Von den 732 Verfahren kamen 567 zur Eröffnung, 158 wurden mangels Masse abgelehnt und sieben durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. In den ersten drei Monaten 2005 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 2 005 Fälle, über 30 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 1 579 Verfahren, 406 mangels Masse abgewiesen und 20 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet.

2) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

→

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: März 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

→

→

Berichtsmonat: März 2005

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Berichtsmonat: März 2005

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)²⁾

→

→

↗

Berichtsmonat: Februar 2005

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Januar 2005

↗

↗

→

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Mai 2005

↗

↗

↗

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2005

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

2) erstmals auf der neuen Basis 2003=100

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
2005							VJM	Jan 04-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	141,2	122,7	122,3	138,4	...	...	127,8	-2,0	1,3
Inland	126,0	114,4	118,2	127,4	...	...	120,0	1,1	4,8
Ausland	171,9	139,5	130,8	160,8	...	...	143,7	-6,5	-4,0
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	89,1	46,8	52,8	68,2	...	...	55,9	-23,5	-26,6
Baugenehmigungen									
darunter	1 318	823	614	932	...	...	2 369	-29,3	-35,2
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	655	437	331	496	...	...	1 264	-24,3	-37,1
Rauminhalt (1 000 m³)	490	329	265	360	...	...	954	-26,5	-35,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	80	78	43	76	...	...	197	-5,0	-24,2
Rauminhalt (1 000 m³)	301	259	298	298	...	...	855	-1,0	-17,0
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	139,1	111,9	115,0	130,2	...	...	119,0	-6,3	-0,9
Inland	127,4	106,2	111,0	125,2	...	...	114,1	-1,8	3,4
Ausland	171,0	127,4	125,9	144,1	...	...	132,5	-15,7	-9,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	285	151	147	161	...	...	459	-43,6	-33,7
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	88,4	91,7	90,3	...	...	...	91,0	2,2	1,2
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 269	1 255	...	...	...	...	x	-1,1	x
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	690	781	...	...	...	...	x	13,2	x
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	105,1	105,8	106,2	106,6	106,6	107,0	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,9	1,5	1,7	1,8	1,6	1,8	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	105,1	108,1	108,5	109,1	109,9	...	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 569	4 797	3 368	3 937	...	...	12 102	10,3	11,3
Abmeldungen	2 381	3 596	2 982	3 340	...	...	9 918	40,3	15,0
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	223 472	224 586	224 264	224 380	...	...	224 410	0,4	0,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	33 085	30 786	28 674	28 746	...	...	29 402	-13,1	-10,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	99,7	99,9	99,3	...	...	...	99,6	-0,4	-0,5
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	393 391	432 877	443 936	444 897	426 318	407 816	.	3,7	.
	195 696	203 221	204 670	203 101	200 900	195 828	.	0,1	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	19,4	21,4	21,9	22,0	21,1	20,1	.	x	.
	19,7	20,5	20,7	20,5	20,3	19,8	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	555	670	603	732	...	...	2 005	31,9	30,1

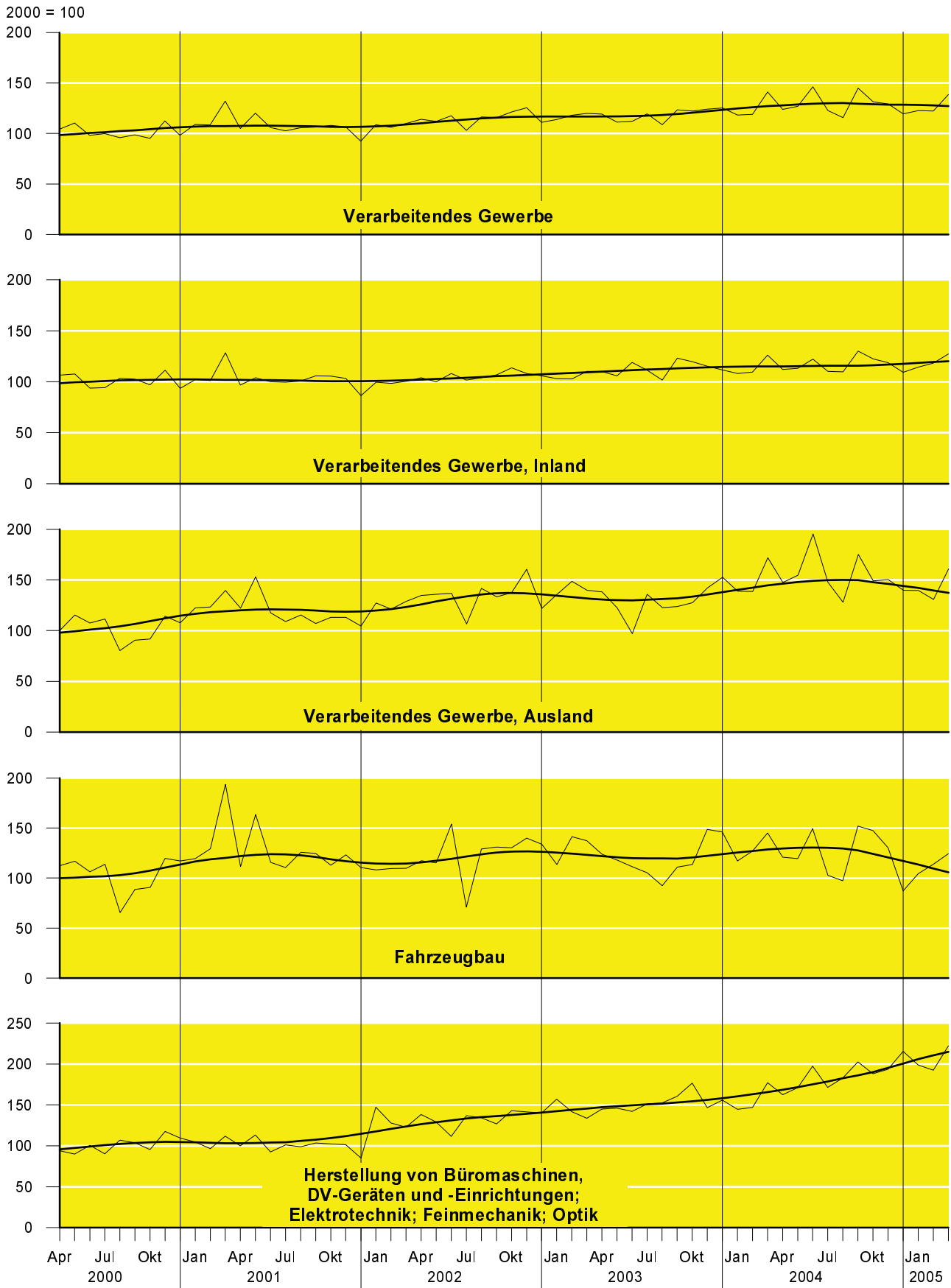
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von April 2000 bis März 2005**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005

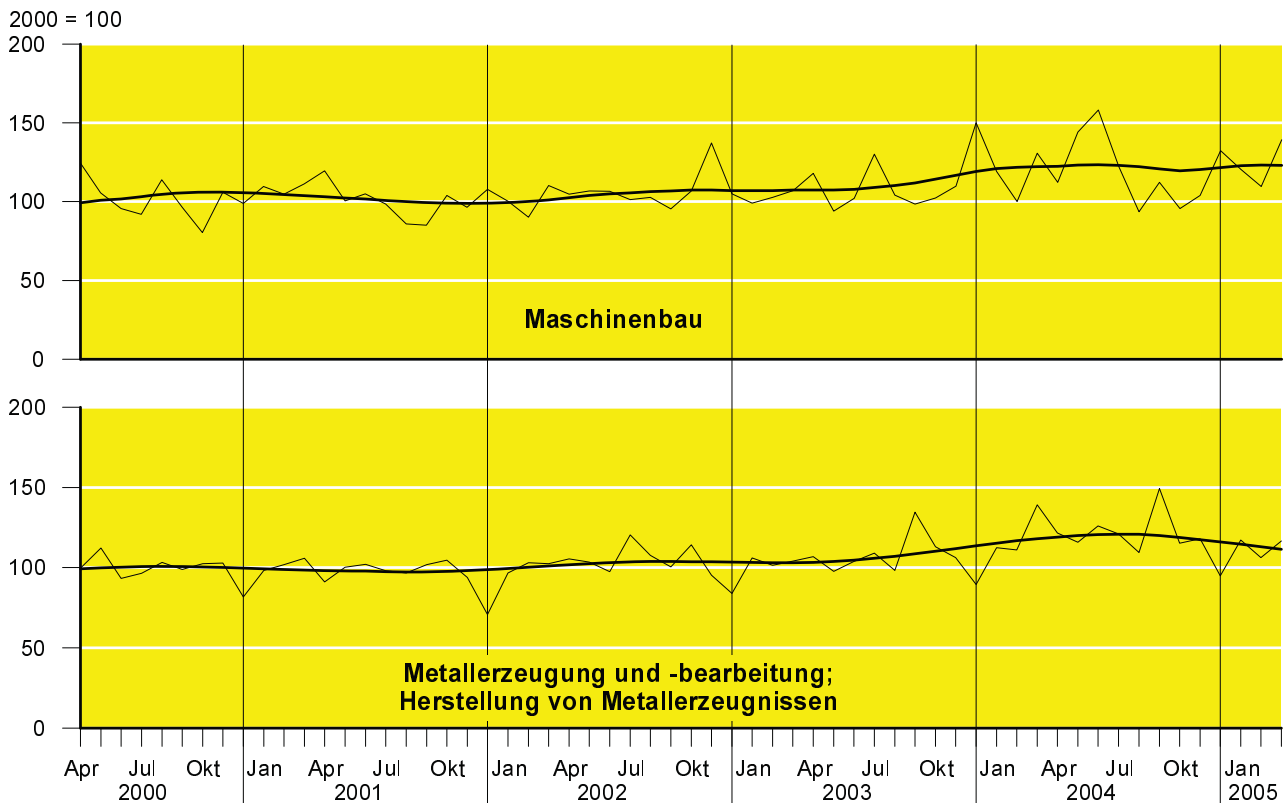


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005

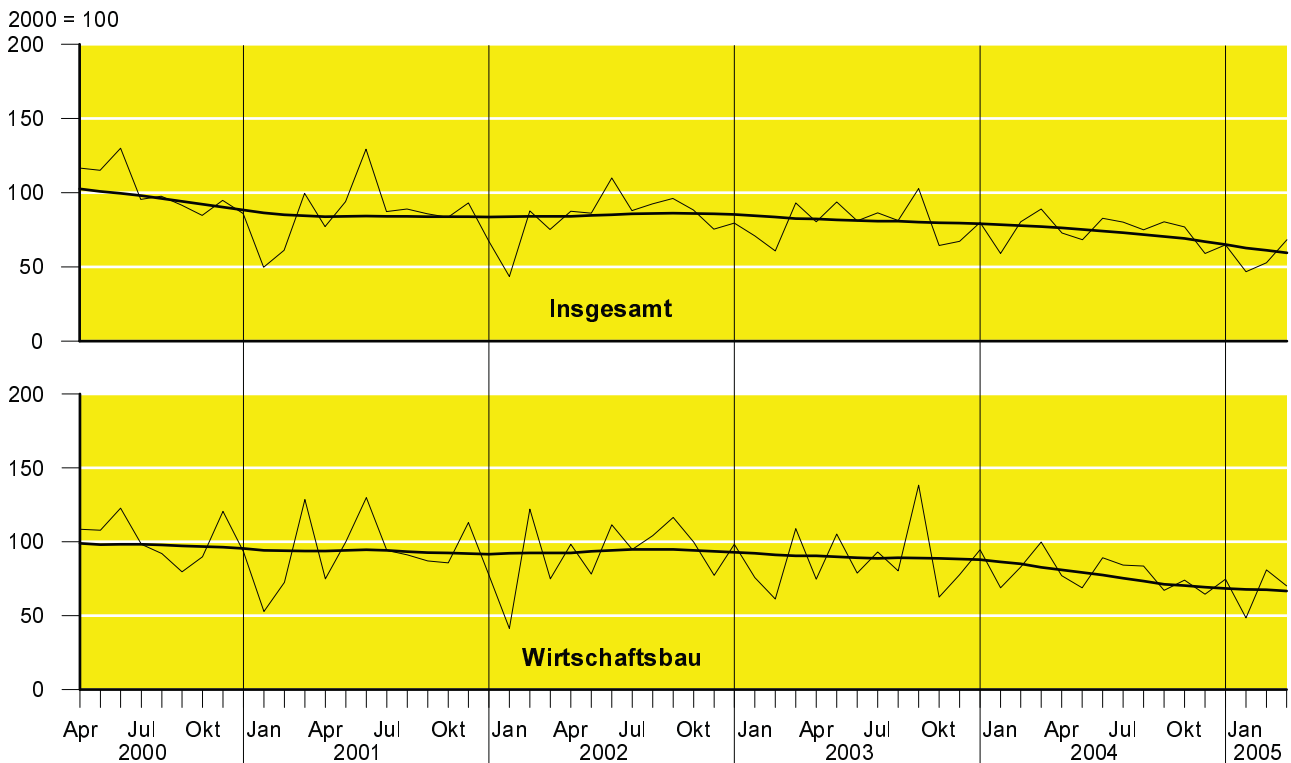


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2000 bis März 2005

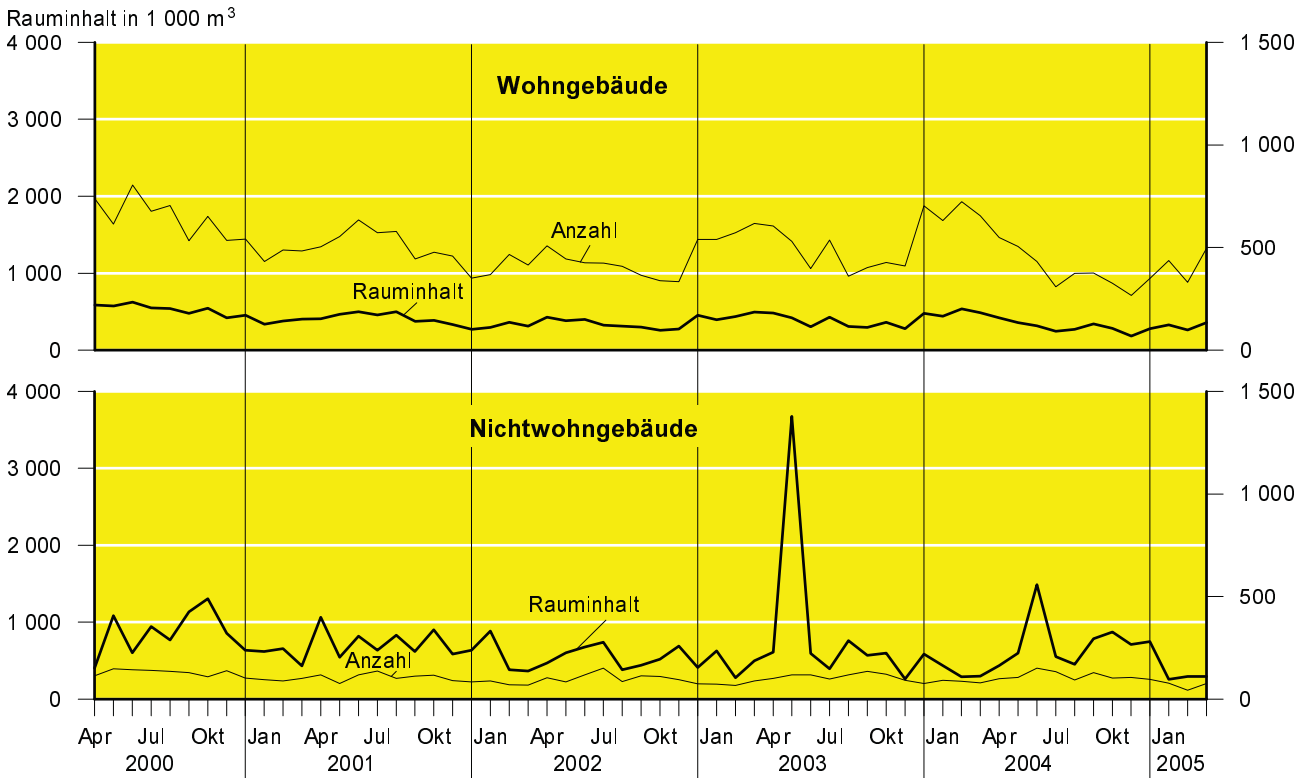
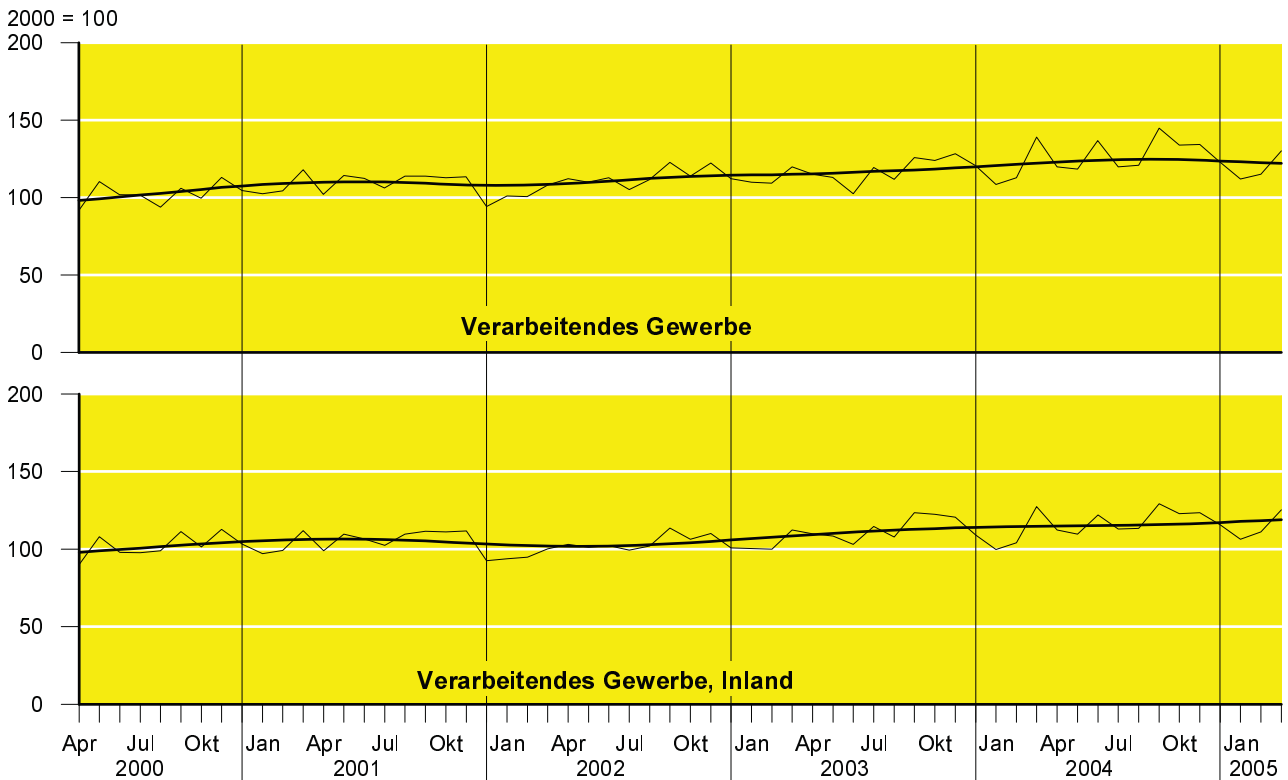


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005

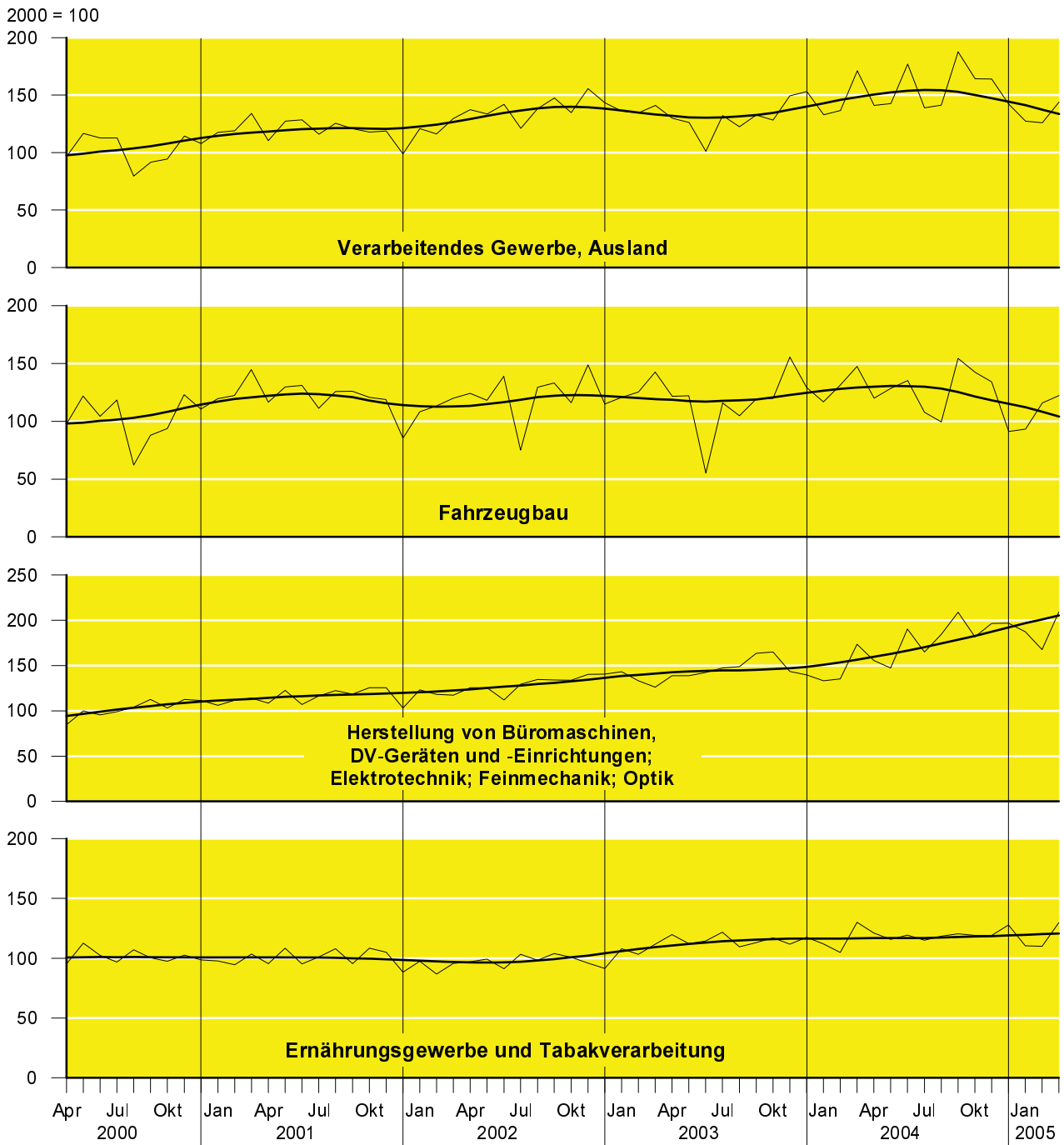


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 2000 bis März 2005

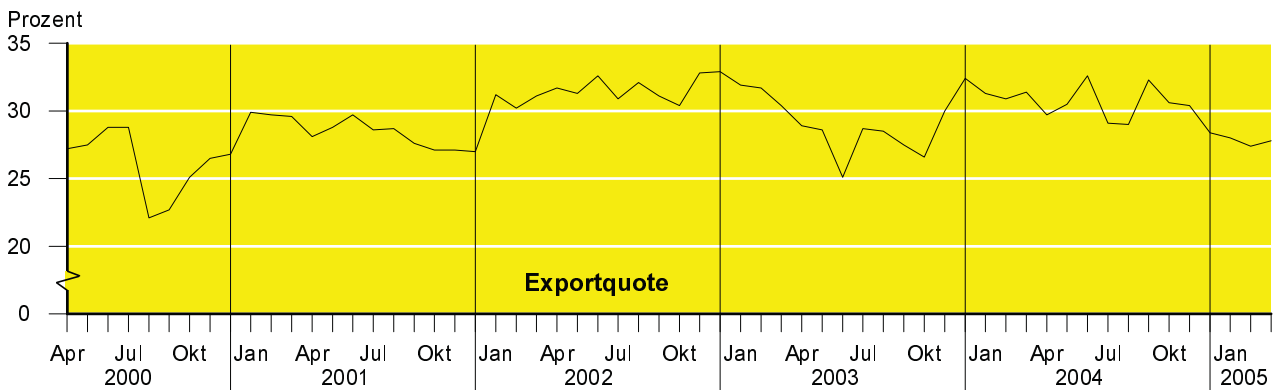


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005

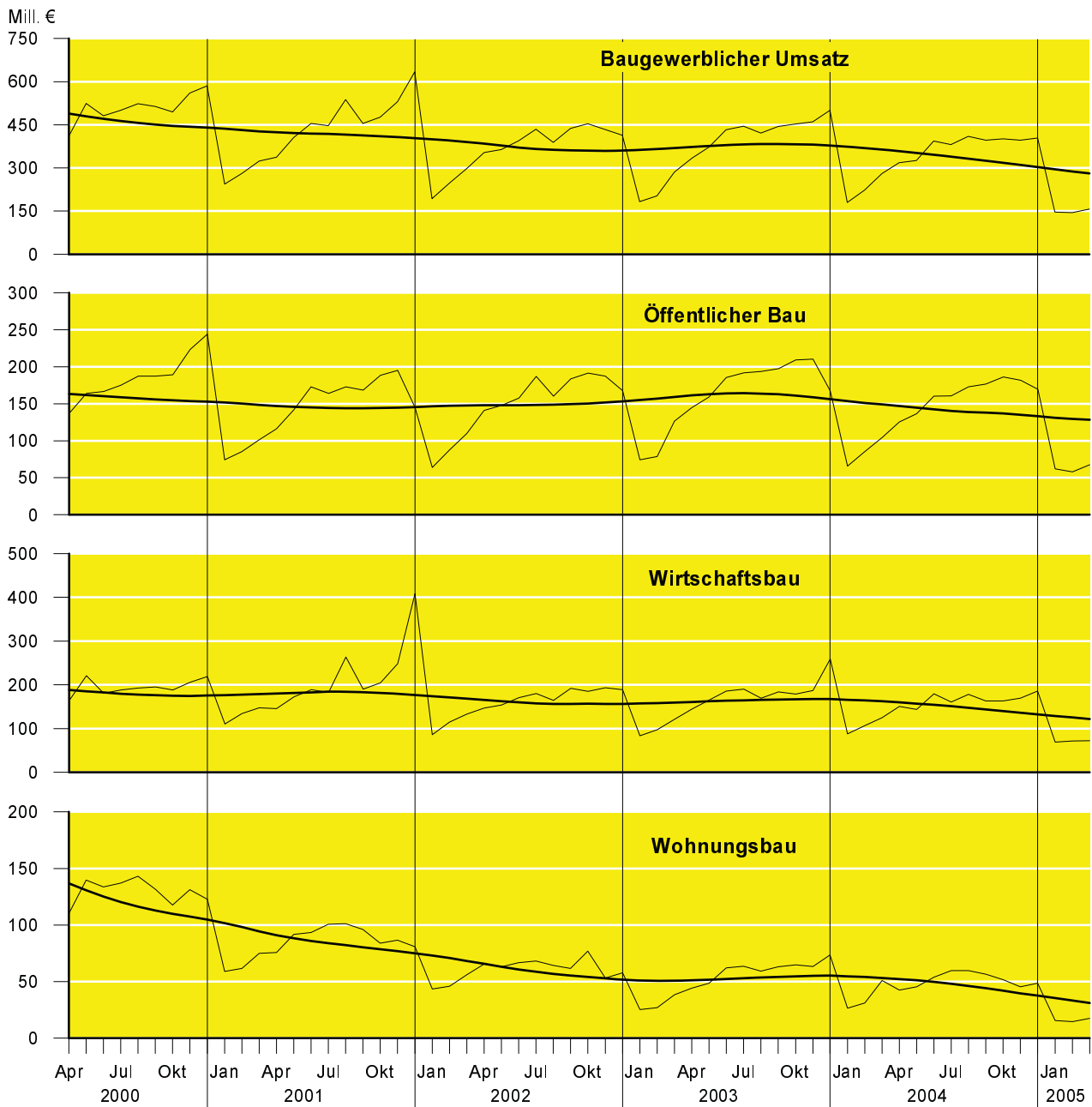
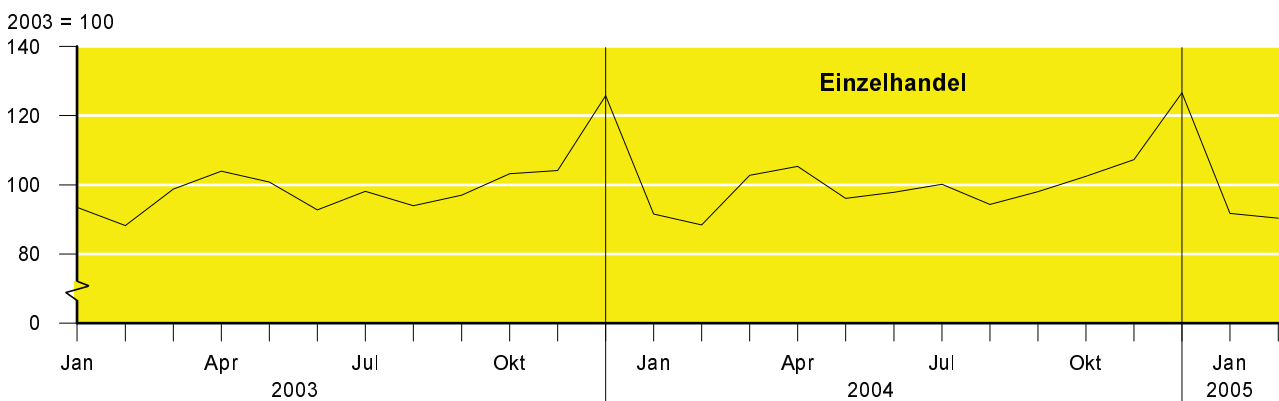
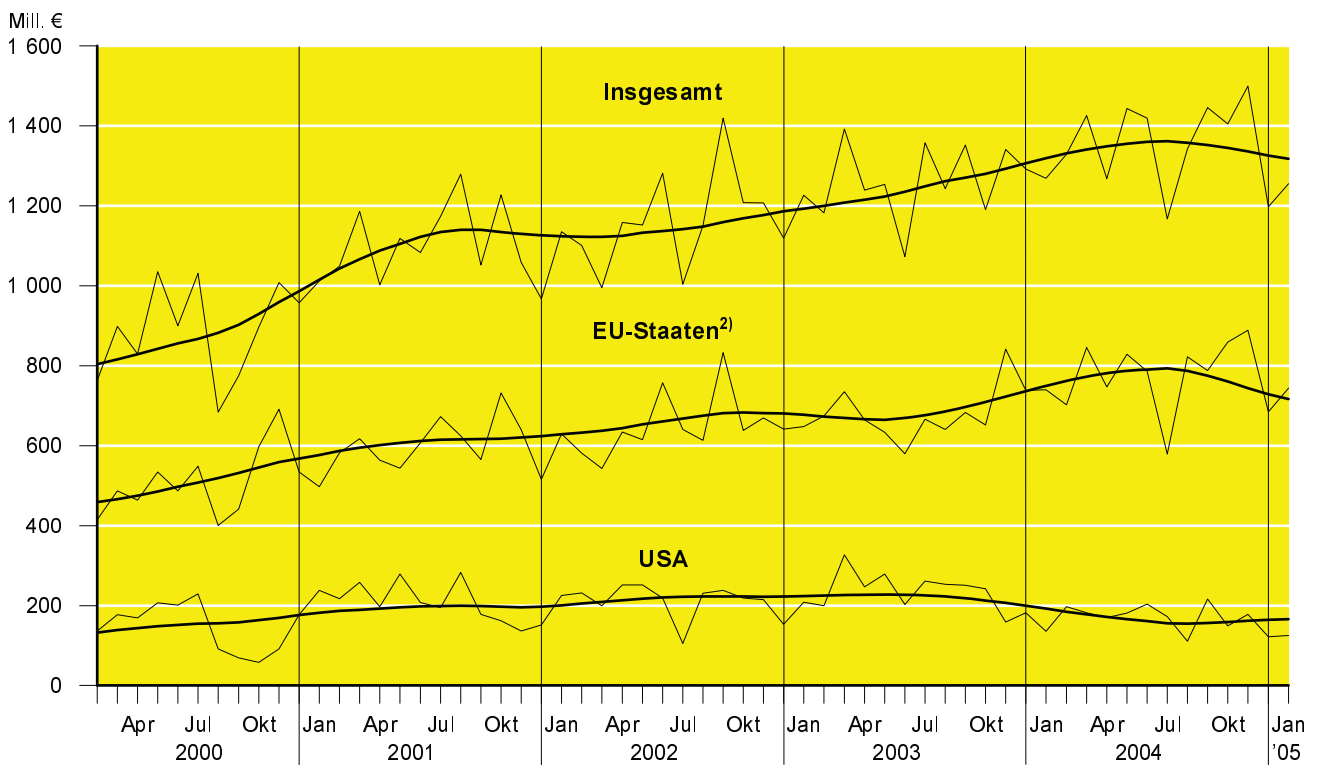
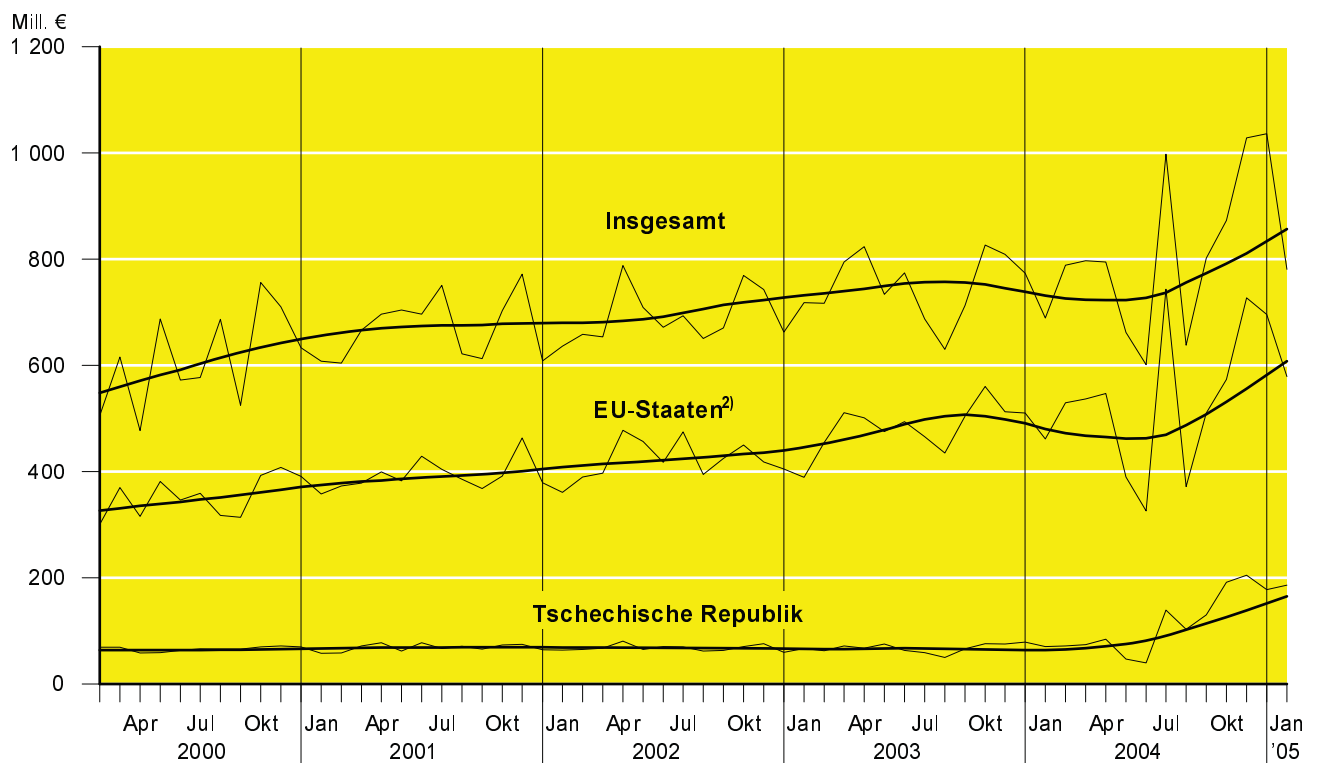


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Februar 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 2000 bis Mai 2005

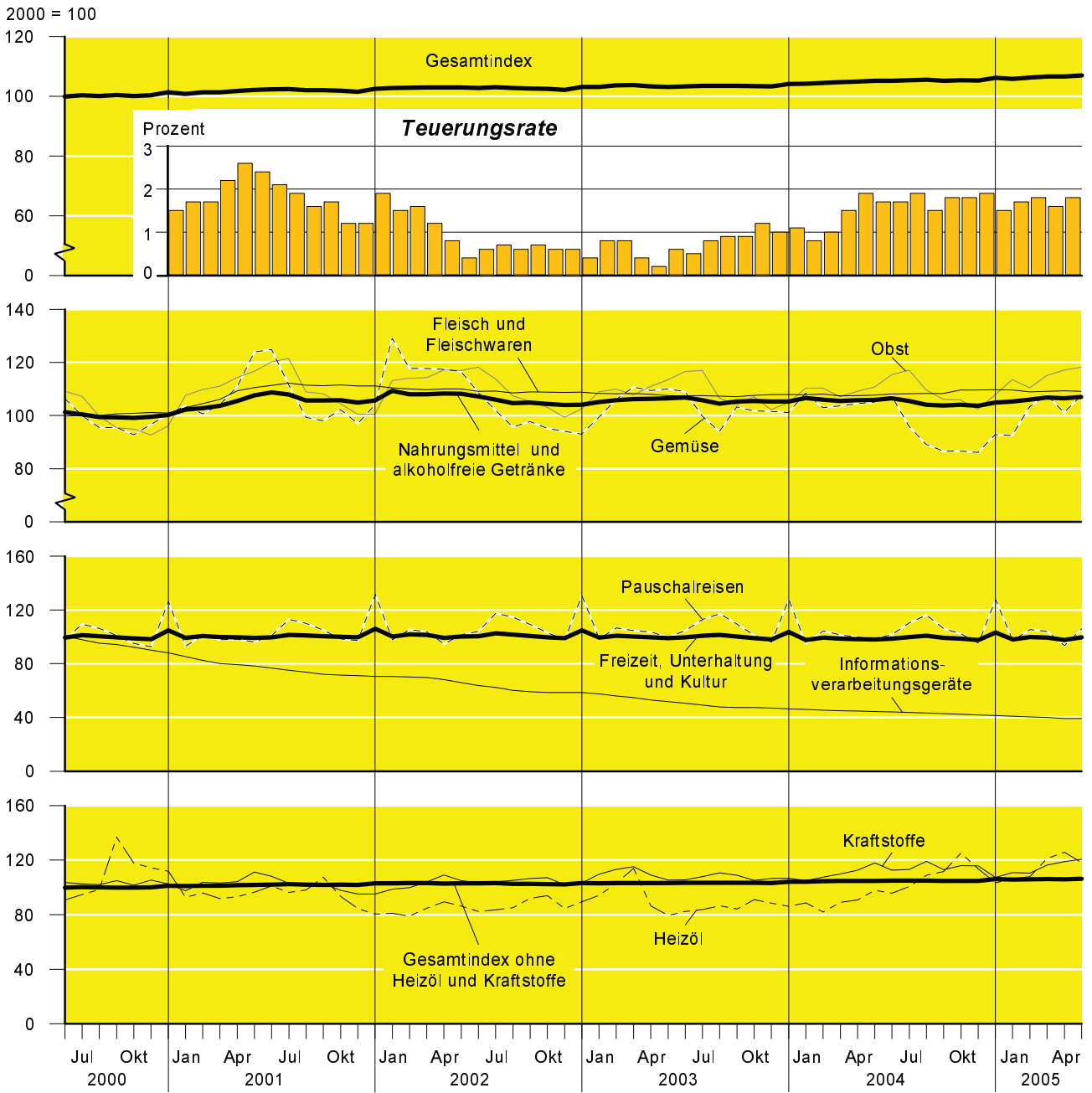


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 2000 bis April 2005

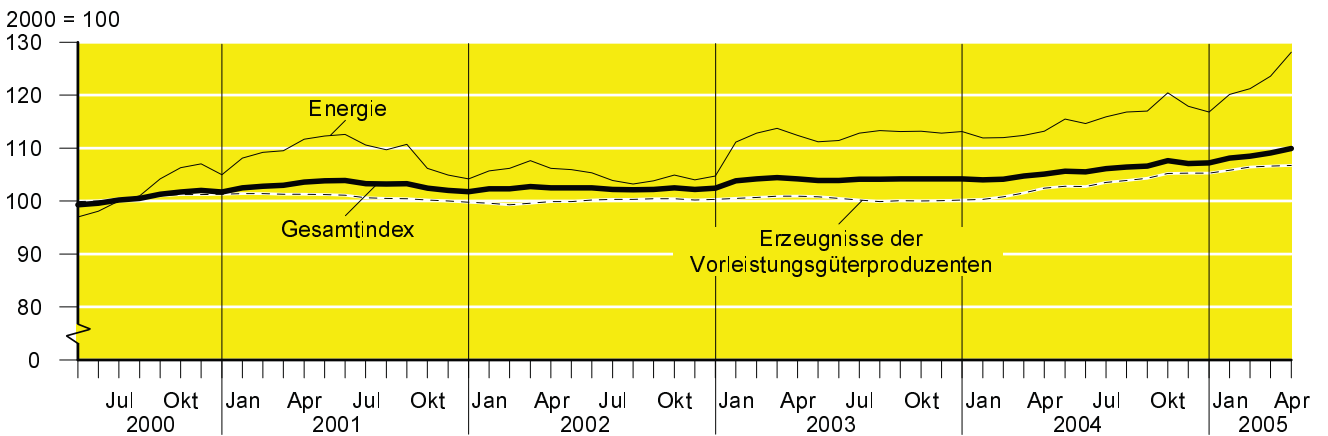
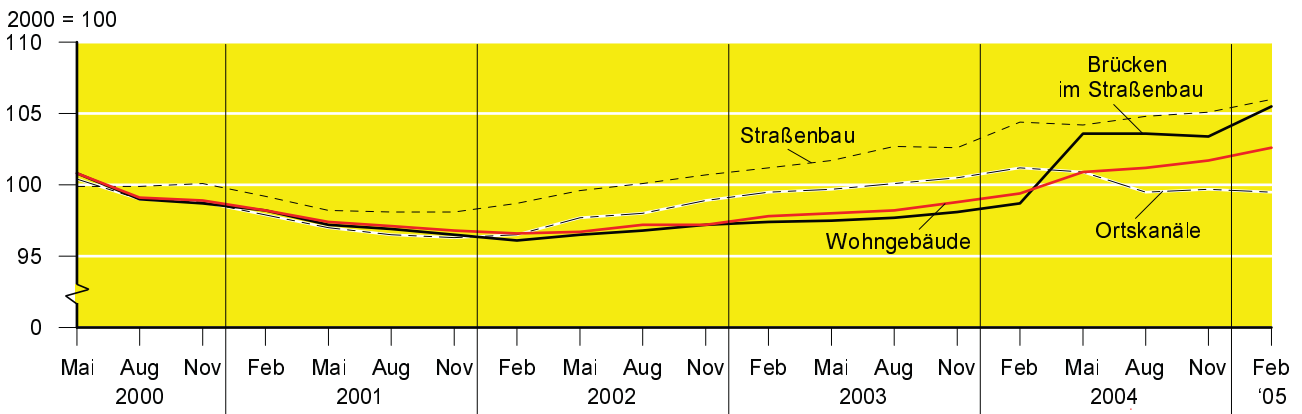
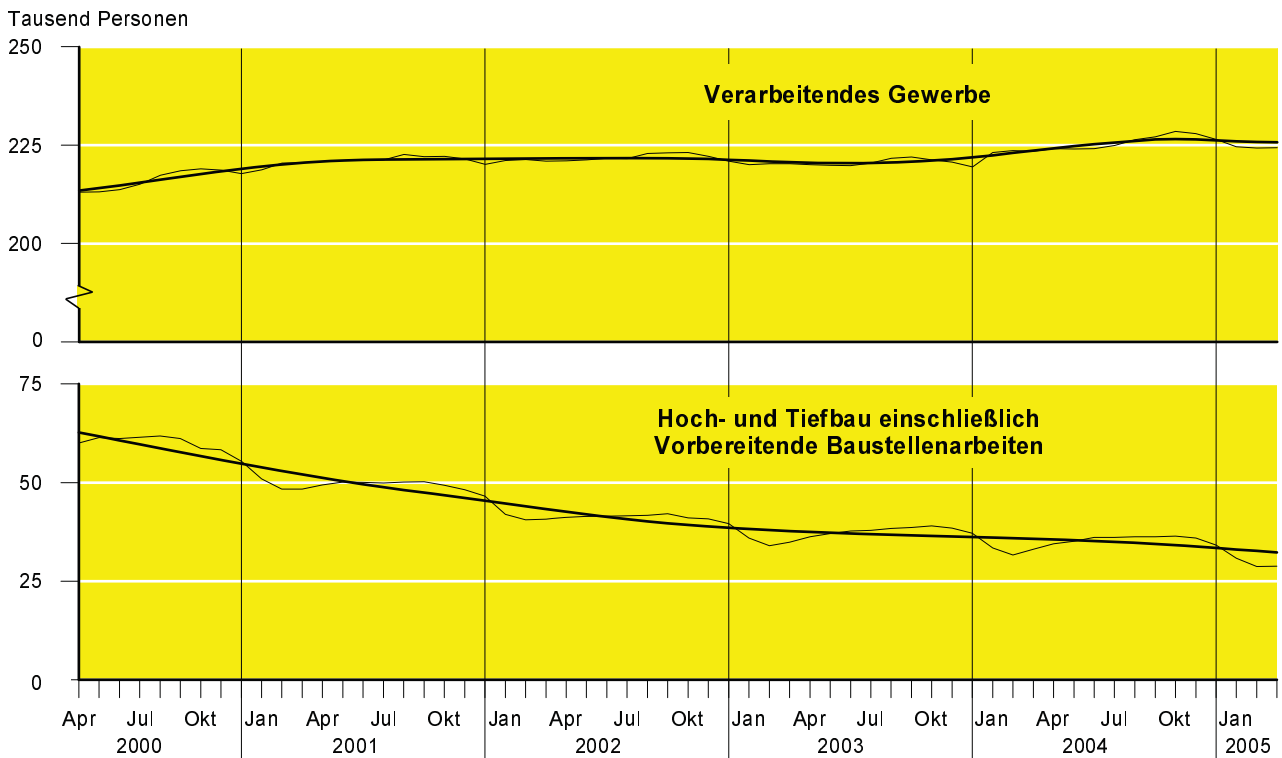
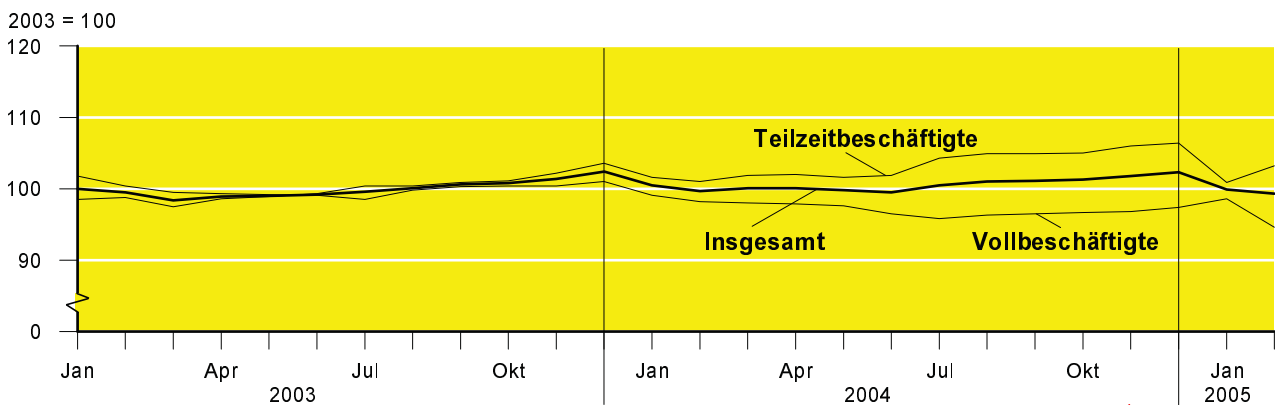
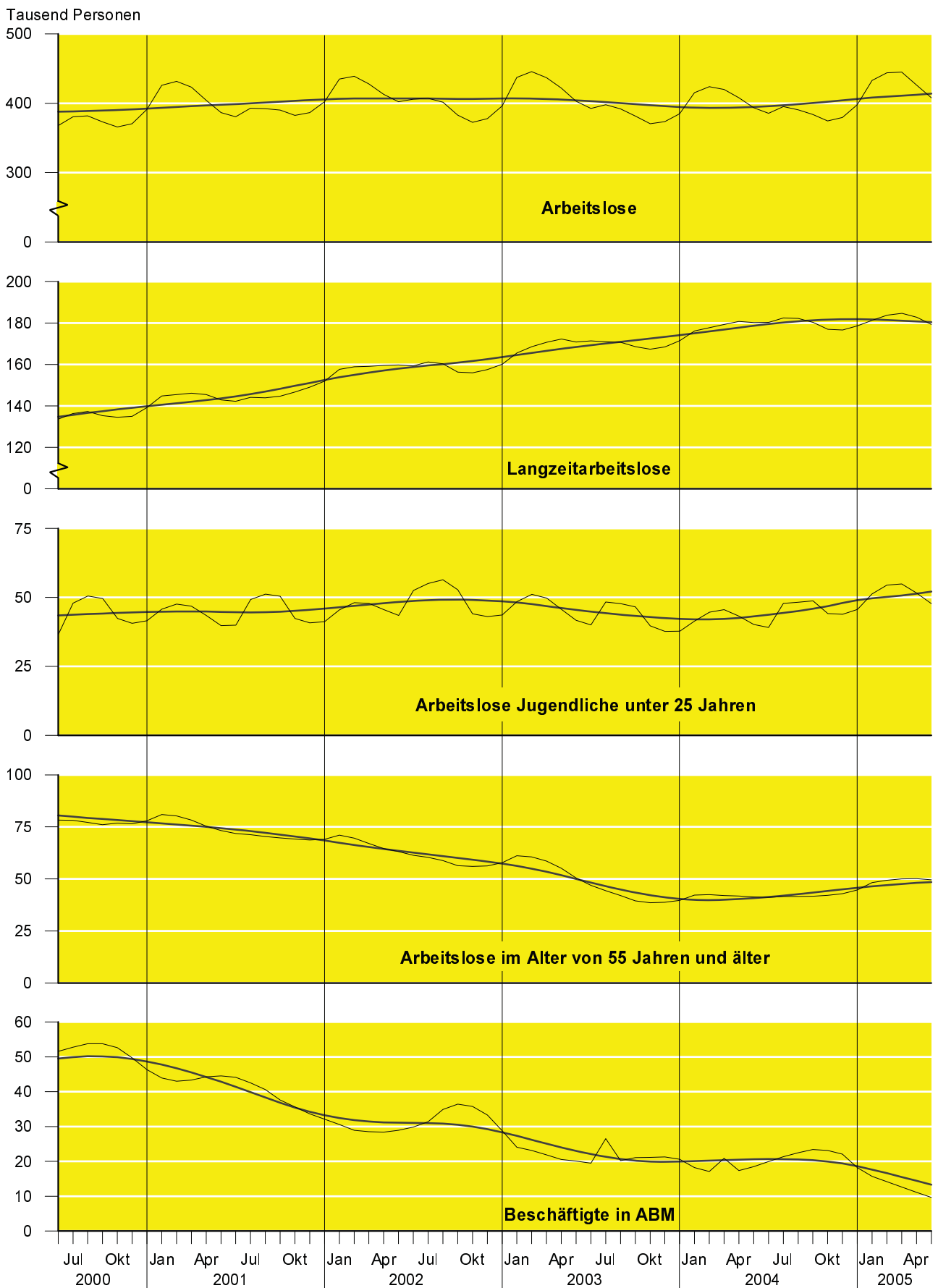


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2000 bis Februar 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 2000 bis März 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Februar 2005**

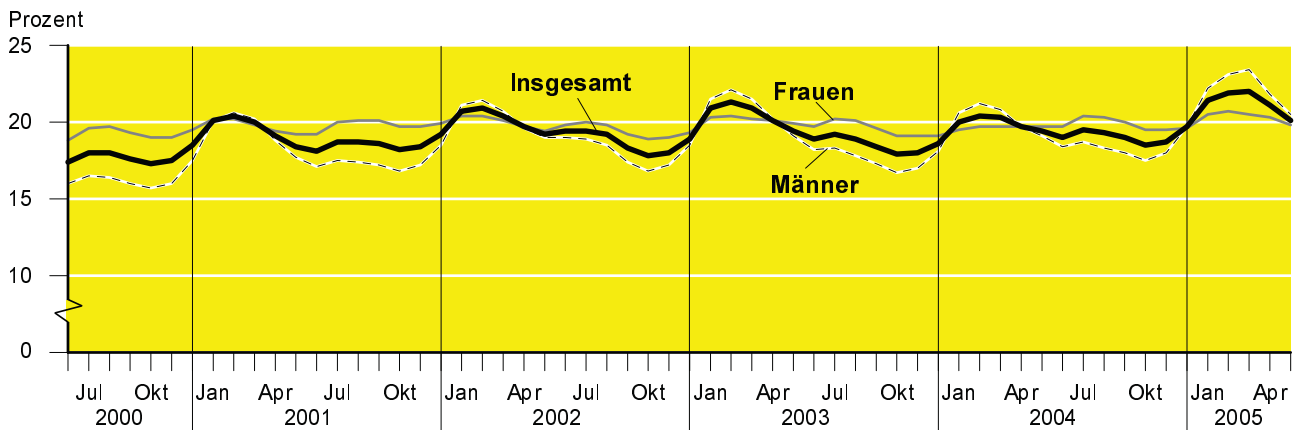
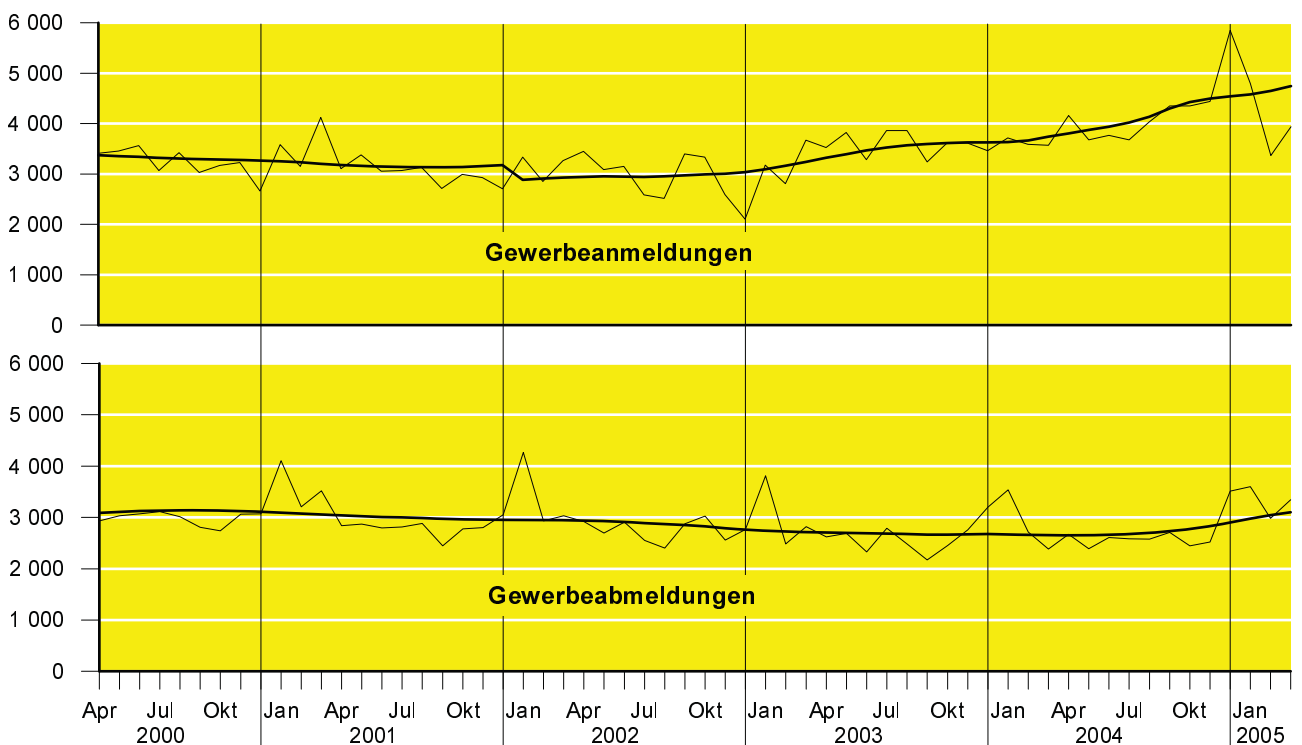
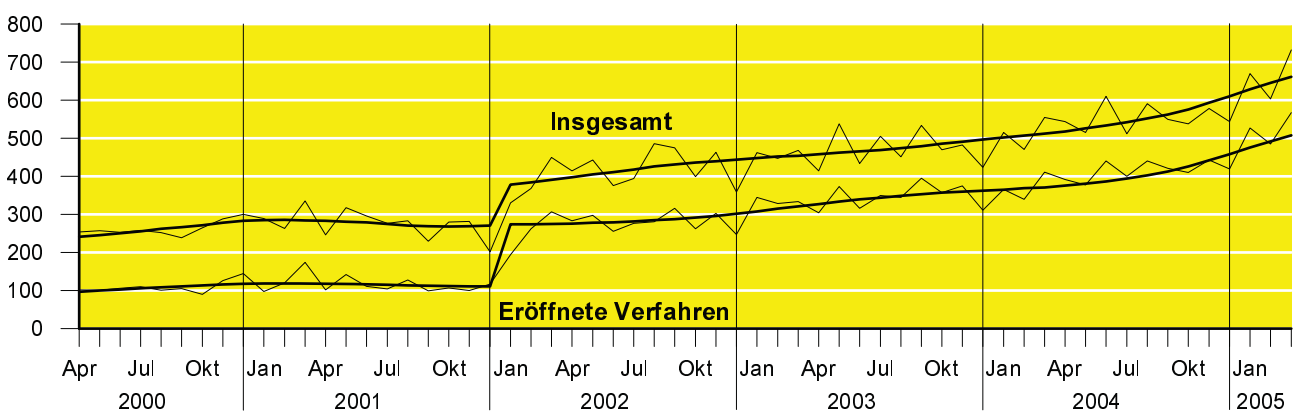
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Juni 2000 bis Mai 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Juni 2000 bis Mai 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von April 2000 bis März 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von April 2000 bis März 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Gesamtumsatz und Zahl der Beschäftigten weiter rückläufig

Bei der Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2005 der Berichtspflichtigenkreis des Bereiches Ausbaugewerbe (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe) neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im ersten Quartal 2005 zählten weniger **Betriebe** zum Berichtspflichtigenkreis als im vierten Quartal 2004 und vor Jahresfrist (6,0 bzw. 10,1 Prozent). Die nunmehr 501 berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes erzielten in den ersten drei Monaten dieses Jahres einen **Gesamtumsatz** von fast 283 Millionen €. Im Vergleich zum Vorquartal kam es saisonüblich zu einem deutlichen Rückgang (44,0 Prozent), gegenüber dem Vorjahresquartal lag die Verringerung bei fast einem Fünftel. Für den **ausbaugewerblichen Umsatz** (Anteil von knapp 94 Prozent oder nahezu 265 Millionen € am Umsatz insgesamt) mussten ebenfalls entsprechende Rückgänge notiert werden (44,8 bzw. 19,1 Prozent). Die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes zeigt nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand weiterhin einen Abwärtstrend an (vgl. Abb.). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Berichtsquartal war der Bereich „Elektroinstallation“. Das erreichte Ergebnis von gut 105,7 Millionen € entsprach einer Verringerung um fast 41 Prozent gegenüber dem Vorquartal und um reichlich 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ erzielte einen Umsatz von gut 94 Millionen €. Auch hier mussten jeweils Einbußen hingenommen werden (44,3 bzw. 9,0 Prozent). Der **durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten** im Ausbaugewerbe lag im ersten Vierteljahr 2005 bei 16 248 € (viertes Quartal 2004: 26 061 €; erstes Quartal 2004: 17 674 €). Ende März wurden im Ausbaugewerbe mit insgesamt 17 404 tätigen Personen (darunter 13 487 Arbeiter und Auszubildende) weniger **Beschäftigte** als im vorangegangenen Quartal und vor Jahresfrist gezählt (10,1 bzw. 12,7 Prozent). Im Bereich „Elektroinstallation“ (6 819 Beschäftigte) kam es dabei zu einem spürbaren Personalabbau (7,7 bzw. 7,0 Prozent), ebenso im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (7,9 bzw. 14,4 Prozent). Hier wurden Ende März 2005 insgesamt 4 624 Beschäftigte registriert.

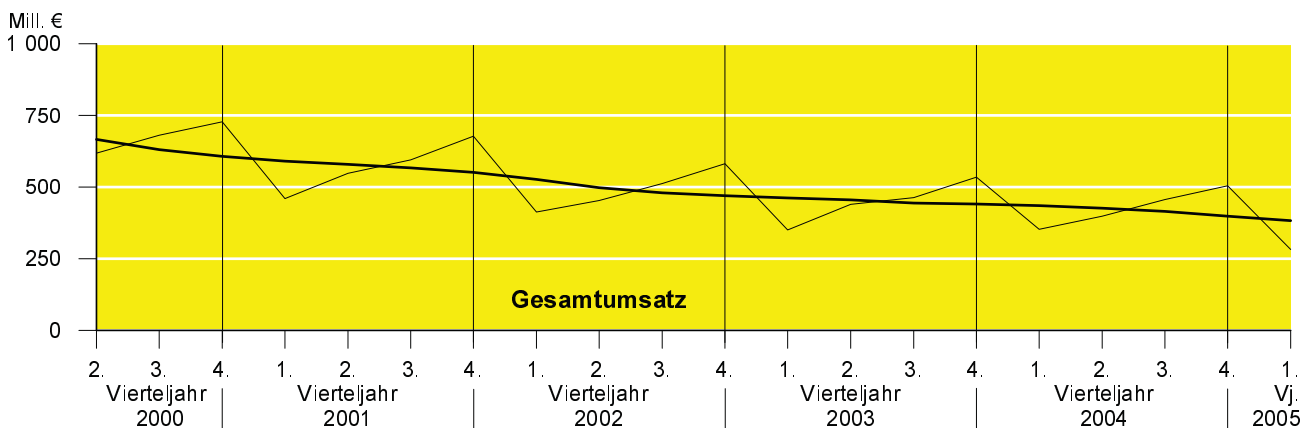
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	Veränderung um %	
							1. Vj. 05	1. Vj. 05
							gegenüber	
	2003	2004				2005	4. Vj. 04	1. Vj. 04
Betriebe ²⁾	580	557	554	547	533	501	-6,0	-10,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	21 323	19 933	20 121	20 369	19 370	17 404	-10,1	-12,7
darunter Arbeiter und Auszubildende	16 714	15 710	15 927	16 188	15 247	13 487	-11,5	-14,2
Gesamtumsatz (Mill. €)	350	352	398	456	505	283	-44,0	-19,7
darunter ausbaugewerb. Umsatz	328	327	379	436	479	265	-44,8	-19,1
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	6 305	6 042	6 408	6 879	6 317	5 103	-19,2	-15,5

1) ab Jahresbeginn 2005 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2004

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 2000 bis zum 1. Vierteljahr 2005



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil verschaffen die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 6. Juni 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (bisher: 2000=100). Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Angaben zur Arbeitslosigkeit beruhen derzeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die optierenden Kommunen zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmontat Mai 2004 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.